

Vorwort des Trägers

1. Leitbild

Auszug aus den Bayr. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern, kurz Bayrische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt:

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und –chancen zu bieten.

Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, wertorientierte, weltoffene schöpferische Mensch.

Er ist fähig, und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen.“

2. Träger

Die Caritas Kindertageseinrichtungen im Bistum Regensburg gGmbH, in der Nußbergerstraße 6a in Regensburg mit dem Geschäftsführer Herrn Markus Meier wird bzw. ist seit dem 01.01.2025 der Träger der Kita St. Peter & Paul in March.

3. AUFTRAG DES KINDERGARTENS

Grundlage unserer Arbeit ist die gesetzliche Aufgabe, Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Beginn ihrer Schulpflicht aufzunehmen, zu betreuen und in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern, zu erziehen und zu bilden.

Als sozialpädagogische Einrichtung hat der Kindergarten einen eigenständigen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen, der sich von demjenigen der Schule abgrenzt, die vorrangig eine Bildungsinstitution ist.



Wir wollen die Kinder fördern und ihnen helfen, wichtige Fähigkeiten zu entwickeln:

- die sie in ihrem täglichen Leben brauchen,
- mit denen sie Erlebtes verarbeiten können,
- mit denen sie Selbständigkeit gewinnen können
- die sie im Zusammenleben mit anderen Menschen brauchen

4. DAS BILD VOM KIND

Ein Kind im Alter von 3 – 6 Jahren zeigt folgende charakteristische Bedürfnisse:

- **vitale Bedürfnisse** – darunter versteht man das Bewegungsbedürfnis. Durch seine Neugier und seine natürliche Spielfreude entdeckt es seine Umwelt und seine Fähigkeiten
- **soziale Bedürfnisse** – das Kind hat den Wunsch nun mit anderen als nur mit den Bezugspersonen zusammen zu sein.
- **geistige Bedürfnisse** – Kinder sind an Wissen und Können interessiert. Sie erweitern dies durch die berühmten „Warum – Fragen“.

Wir sehen das Kind als aktives, neugieriges Individuum, dem Eigenverantwortung und selbständige Entscheidungen zugetraut werden können!

5. DIE ROLLE DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindergartens St. Peter und Paul sehen sich als Begleiterinnen und Partnerinnen der Kinder, deren natürliche Neugierde und Lernverhalten es ganzheitlich zu unterstützen gilt.

Die Erzieherinnen bieten ihm vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Sie schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung zu setzen.

Sie nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit.

Es werden Freiräume gewährt, damit das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung werden kann. Die Erzieherinnen stehen nicht über dem Kind, sondern hinter ihm, beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Sie bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität.

6. LEISTUNGSANGEBOT DES KINDERGARTENS

❖ Pädagogische Arbeit

- Freispiel
- Gruppengespräche
- Kleingruppenarbeit
- Aktivitäten in der Gesamtgruppe
- gruppenübergreifende Angebote
- Feste/Geburtstagsfeier
- gemeinsame Ausflüge

❖ Individuelle Betreuung und Förderung

- pädagogischer Umgang
 - Gespräche
- persönliche individuelle Begrüßung und Verabschiedung
- Kinderbeobachtung (SELDAK, PERIK, SISMIK + Portfolio)
- Einzelförderung

❖ Vorbereitete Umgebung

- differenzierte Raumgestaltung (Funktionsecken)
- gezielte Materialauswahl
- Bewegungsraum

❖ Ganzheitliche Förderung

- Kleingruppenangebote im musischen, kreativen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Bereich
- Bewegung im Freien (Garten, Wald, Wiese, Spielplatz)

❖ Religionspädagogische Angebote

- Gebete und Lieder
- Stilleübungen
- Meditationen
- Kettangebote
- Teilnahme an religiösen Festen

Bildung und Teilnahme am öffentlichen Leben

- kulturelle Angebote (Theater, Schulspiel)

❖ Schulvorbereitung

- Klein- und Großgruppenangebote
- Projekt „Schule“
- Schnupperbesuche in der Schule
- Teilnahme an schulischen Aktivitäten

7. Vorstellung der Einrichtung

Unser Kindergarten ist im Zentrum des Dorfes gelegen, nahe der Kirche.

Das Waldgebiet liegt ca. 10 „Kinder-Geh-Minuten“ entfernt.

Die Kita wird von Kindern aus der Pfarrei March besucht.

Diese erstreckt sich über drei Gemeindeteile

Regen – Zachenberg – Teisnach.

Ein großer Teil der Kinder wird vom eigenen Kindergartenbus gefahren, der vom Kindergarten-Förderverein finanziert wird.

Unser Kindergarten bietet Platz für 55 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

8. Gebäude/ Räumlichkeiten

Unsere Kita befindet sich neben der Grundschule March. Der Kindergarten verfügt über zwei Gruppenräume, zwei Kreativräume und eine Garderobe für die Kindergartenkinder. Im Sanitärbereich befinden sich der Waschraum und die Kindertoiletten.

9. Außengelände

Zum Kindergarten gehört ein großer Garten mit angrenzendem Sportplatz der Schule. Er bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, z.B. Schaukeln, Rutschen, Wippen, Klettern, Sand spielen. Fußball spielen sowie im Winter Schlittenfahren.

10. Öffnungszeiten

- Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 13.00 Uhr geöffnet

11. Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist zwischen Weihnachten und Neujahr sowie im August geschlossen. Die übrigen Ferienzeiten und beweglichen Feier- und Brückentage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

12. Aufnahmeverfahren

Die Anmeldungen für das neue Kindergartenjahr finden Ende Februar/Anfang März an zwei Tagen statt. Die Termine werden zuvor in der Passauer Neuen Presse (PNP) und im Pfarrboten bekannt gegeben.

13. Kindergartenbus

Die Kinder aus den umliegenden Dörfern können mit dem Bus in die Kita gebracht werden, für die eine Fahrerin zuständig ist und vom Kindergarten-Förderverein bezahlt wird.

KINDERGARTENALLTAG UND PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE

14. Ein Tag in unserem Kindergarten

Der Tagesablauf ist im Kindergarten zeitlich geregelt und zieht sich wie ein Leitfaden durch das Jahr. Durch diese Beständigkeit gelangen die Kinder zunehmend zu mehr Sicherheit, Geborgenheit und gegenseitigem Vertrauen.

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	Bringzeit
8.00 Uhr – 12.00 Uhr	Kernzeit
8.30 Uhr	Morgenkreis
ca. 11.00 Uhr	Spiel im Garten
ab 12.00 Uhr	Abholzeit

Kernzeit ist in der Zeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Morgenkreis in den Bezugsgruppen

Die Kinder sitzen mit Stühle/Kissen auf dem Teppich.

Passend zum Rahmenthema werden die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert (Lied, Rollenspiel, Bilderbuch, Fingerspiel...).

In Erzählrunden können Kinder über Erlebtes berichten.

Auch Geburtstage finden in diesem Kreise statt.

Bastelangebote

Wir basteln im Kreativraum mit verschiedenen Materialien und Techniken, z. B. Mal- und Faltarbeiten, Schneiden, Kleben und Gestalten.

Wir geben den Kindern Anstoß selbst aktiv zu werden und unterstützen sie in ihrem Tun.

Freispiel

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder Spielpartner, Art des Spiels, Raum und Dauer selbständig bestimmen.

Sie können sich auch zu einer gemütlichen Runde am Brotzeittisch zusammensetzen = gleitende Brotzeit

9. Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Es steht für diese Altersstufe als grundlegende Lebens- und Lernform.

Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben.

Die Erzieherinnen stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei, aber allein die Kinder bestimmen den Verlauf eines Spielprozesses.

16. Ziele und Schwerpunkte

In den zwei bis vier Jahren Kindergartenzeit versuchen wir die Kinder zu den folgenden drei Punkten zu befähigen:

1. für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden
(*Ich – Kompetenz*).
2. soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können;
Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln
(*Sozial – Kompetenz*).
3. das die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können
und dabei urteils- und handlungsfähig sind (*Sach – Kompetenz*).

Um diese Ziele zu verwirklichen können, ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte:

- Sozialerziehung
- Erziehung zur Selbständigkeit
- religiöse Erziehung
- Spracherziehung

- Bewegungserziehung
- Vorschulerziehung
- musische Erziehung
- Kreativitätserziehung
- Umwelterziehung
- Wahrnehmungserziehung
- Projekte, Feste und Feiern

17. Sozialerziehung

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, welches das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Kindergarten haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Die Gruppen sind altersgemischt aufgebaut, so dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen, ältere Kinder erfahren dadurch aber auch eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Durch die Begegnung mit Kindern verschiedener sozialer und nationaler Herkunft lernen sie, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren, sowie differierende Werte und Haltungen zu tolerieren. Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören z.B.:

- Verhalten gegenüber Mitmenschen (Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft)
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kennen und ausführen der eigenen Rolle
- Aufschieben von Bedürfnissen
- Kennen und beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, hinterfragen der Regeln
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Kenntnis wünschenswerter und nicht wünschenswerter Konfliktlösungsmöglichkeiten

18. Spracherziehung

Beim Eintritt in den Kindergarten verfügen die Kinder über grundlegende Sprachstrukturen. Sie verstehen die Sprache und können sich mit ihrer Hilfe mitteilen.

Spracherziehung im Kindergarten bedeutet u.a., die Sprachlust, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Dies gelingt uns durch:

- Kreis- und Laufspiele
- Rollenspiele
- Bilderbücher und Geschichten
- Lieder, Reime, Gedichte
- Erzählkreise

19. Vorkurs Deutsch

Manche Kinder benötigen eine zusätzliche und gezielte Unterstützung bei der Aneignung der deutschen Sprache. Oft reicht eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kindertageseinrichtung nicht aus, um sie bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu machen, dass sie den

Eintritt in das formale Bildungssystem mit ähnlichen Voraussetzungen wie der Großteil der Kinder meistern.

Sowohl Kinder mit Deutsch als Erstsprache als auch Kinder, deren Familiensprache nicht die deutsche Sprache ist, haben manchmal einen erhöhten Unterstützungsbedarf beim Erlernen des Deutschen oder bei der Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kompetenzen.

Wir bieten deshalb in unserer Einrichtung St. Peter & Paul den „Vorkurs Deutsch 240“ an.

Am „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen in unserer Einrichtung jene Kinder teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Da die Sprache eine Schlüsselkompetenz darstellt, wird das Konzept „Vorkurs Deutsch 240“ für deutsche Kinder ebenso eingesetzt wie für Kinder mit Migrationshintergrund. Ebenso ist es unabhängig davon, ob das Kind zusätzlich noch Frühförderung oder Logopädie erhält.

Bei der Ermittlung eines speziellen Förderbedarfs werden wir mit diesen Kindern im Vorkurs Deutsch ab diesem Zeitpunkt bis zum Schuleintritt noch intensiver Sprechweise, Wortschatz, Satzbau, Grammatik und das Verstehen von Handlungsaufträgen durch Bilderbücher, Lieder, Spiele u.a. üben.

Es soll dadurch ein optimaler Schulstart ermöglicht werden.

Grundlage für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist die Sprachstanderhebung mittels der genannten Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK.

Der Vorkurs beinhaltet 240 Stunden – 120 KiTa und 120 Schule
Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120

Stunden Vorkurs. Sollte die Kooperation mit der Schule nicht stattfinden können, leistet der Kindergarten für die entsprechenden Kinder 120 Std. Vorkurs.

Vorweg erfolgt eine Meldung der Vorkurskinder an das Schulamt und an das zuständige Jugendamt.

Wir wollen dabei die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellen – unsere Ziele sind dabei:

- o Kinder im Vorkurs in ihrer Sprach- und Literacy-Kompetenz zu stärken

- o an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen der Kinder anknüpfen

- o mit- und voneinander lernen

- o Eltern in's Vorkursgeschehen aktiv einbeziehen

- o Kindern und Eltern stärkeorientierte und prozessbegleitende Rückmeldung geben

20. Religiöse Erziehung

Die religiöse Haltung übernehmen Kinder unbewusst von der Einstellung und den Verhaltensweisen der Eltern. Mit diesen Grunderfahrungen kommt das Kind in den Kindergarten.

Das Kind ist von Natur aus offen für Fragen nach Gott. In der religionspädagogischen Arbeit wollen wir die Kinder dazu hinführen, dass sie nicht nur die kleinen Dinge des Lebens achten lernen, sondern auch den Mitmenschen und der Umwelt eine christliche Grundhaltung und Wertschätzung entgegen bringen können.

Die religiöse Erziehung im Kindergarten ist kein Religionsunterricht. Sie geschieht nicht losgelöst von den übrigen Bereichen, sie fließt in die gesamte Erziehung mit ein.

Am Anfang eines Kindergartenjahres wird der Platz um das Kreuz geschmückt = unser Gebetsplatz. Beim Morgenkreis im Kindergarten, trifft man sich zu einem gemeinsamen Gebet, dies kann auch ein Lied sein.

Auf kirchliche Feste bereiten wir die Kinder vor, durch:

Geschichten – Bilderbücher – Kettangebote – Meditationen – Lieder und Gedichte – Gebete – malen und basteln – Gespräche

Folgende religiöse Feste begleiten uns durch das Jahr:

Erntedank – St. Martin – Nikolaus – Advent und Weihnachten – Palmsonntag – Ostern

An Erntedank, Palmsonntag und Fronleichnam beteiligen wir uns am Kirchenzug. Das Kita-Jahr beschließen wir mit einem Abschlussgottesdienst.

21. Erziehung zur Selbständigkeit

In unserer Gesellschaft müssen Kinder früh eigenständige Entscheidungen treffen. Die vielfältigen Möglichkeiten und Beeinflussungen erfordern selbstbewusstes Handeln.

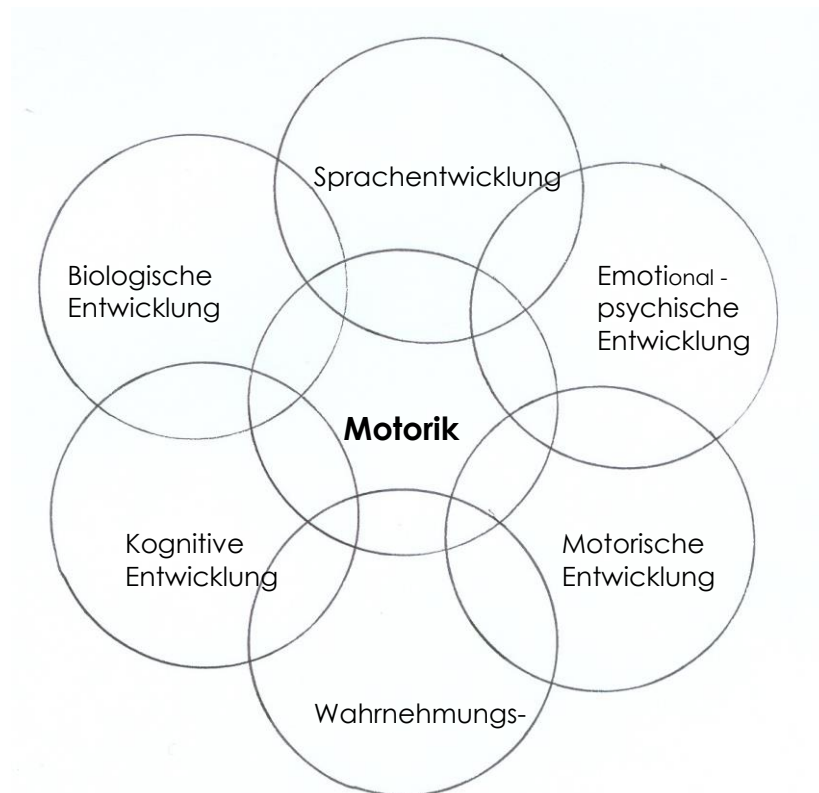
Deshalb unterstützen wir von Anfang an die Selbständigkeit Ihres Kindes und tragen so dazu bei, dass es sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickelt.

Wir fördern dies durch vielfältige Angebote wie Freispiel, Gruppengespräche, offenes Arbeiten und Projektarbeit.

22. Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Bewegung verhilft dem Kind seine Umwelt zu begreifen.



**Motorik in Wechselwirkung mit anderen Entwicklungsbereichen –
nach Krawietz 1998**

Das Kind erlebt in der Bewegung sein eigenes Ich, seine eigene Leistungsfähigkeit, Erfolg und Misserfolg, entwickelt Selbstwertgefühl und gewinnt an Sicherheit.

In der Bewegung lernen Kinder miteinander und voneinander durch Beobachtung und Nachahmung. Bewegungserziehung kennt keine Sprachgrenzen und wirkt so sprachfördernd. Frühe Bewegungserfahrungen im Elternhaus oder Kindergarten wirken als positive Entwicklungsreize für die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Wir achten in unserer Kita auf ausreichend Bewegungsmöglichkeiten für die uns anvertrauten Kinder, indem wir regelmäßig in den Garten gehen. Dort finden sich zahlreiche und vielfältige Spielgeräte und Freiflächen, die unsere Kita-Kinder zu unterschiedlichen körperlichen Aktivitäten anregen.

Außerdem führen wir auch Spaziergänge mit den Kindern durch, u.a. besuchen wir den Spielplatz im Dorf und machen Bewegungsspiele im Morgenkreis.

In der Vorschule werden bei uns im Kindergarten zusätzlich sehr häufig Tanzangebote in Kleingruppen abgehalten.

Es werden zudem verschiedene Naturschauplätze besucht (Wald und Wiese...). Hierbei können die Kinder anhand unterschiedlicher Naturmaterialien ihre grob- und feinmotorischen Kompetenzen erweitern.

Hin und wieder haben unsere Kiga-Kinder auch die Möglichkeit, mit Bobby-Cars im Freien zu fahren.

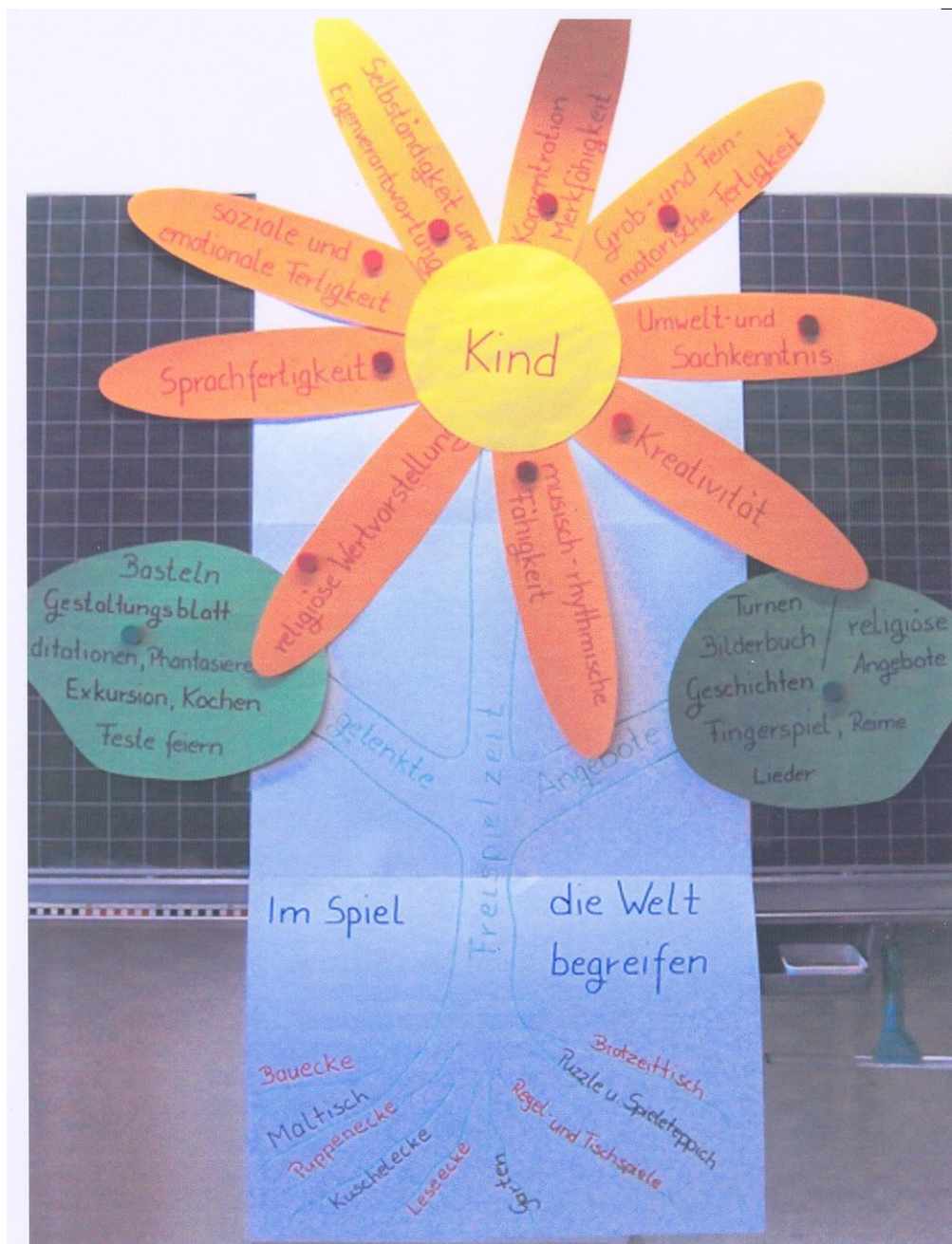
Ebenso nutzen wir regelmäßig mit den Kindern (in Absprache mit der Grundschule March) einen roten Tartanplatz für verschiedene Ball- und Laufspiele.

Hinzu kommt noch, dass es im Gebäude unserer Kita für jedes Kind aus dem Kindergarten zusätzlich die Möglichkeit gibt, das Bälle-Bad zu nutzen.

23. Vorschulerziehung

Die Schule bzw. das Leben braucht offene, interessierte Menschen. Unser Ziel in der Schulvorbereitung ist die Vermittlung von Persönlichkeits-, Sach- und Sozialkompetenzen.

Wir verstehen darunter unsere gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit.



Intensivierte Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr

Ganzheitliche Förderung	Lernfreude der Kinder erhalten
<i>Schwierigkeitsgrad steigt an (z.B. Bilderbuch vorlesen und nacherzählen lassen)</i>	<i>Treffen der Schulanfänger zur Vorschule (nach der Eingewöhnungsphase ab November, gruppenübergreifend, 30 – 45 min., verschiedene Spiele zu Hören und Sprechen, Formen und Zahlen)</i>
<i>Anspruchsvollere Techniken und Methoden für die Großen (z.B. Weben, Sticken, Werkbank, Dienste übernehmen)</i>	<i>zu den verschiedenen Spielen Gestaltungsblätter in den Mappen sammeln (z.B. Schuhbinde-Führerschein)</i>
	<i>Schultütenbasteln</i>
	<i>Anschauen der Schultaschen</i>
	<i>Schulbesuch (eine Schulstunde in der 1. Klasse erleben)</i>
	<i>Abschlussfahrt für die Schulanfänger</i>
	<i>Abschiedsfeier (Lied, Geschenk, gemeinsames Essen)</i>

24. Kreativitätserziehung

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Tun. Ihr Kind hat im Kindergarten die Möglichkeit, seine Fantasie, die es sofort beim Malen oder Basteln zeigt, auszuleben und zwar ohne dass sein Werk von uns gleich gewertet oder verbessert wird. Um die Fantasie anzuregen, lassen wir die Kinder selbst tätig werden.

Durch spielerisches Gestalten kann das Kind:

- seine Aktivität, seine Ausdrucksfähigkeiten und seine schöpferischen Fähigkeiten frei entfalten
- seine Feinmotorik durch den Umgang mit Schere, Pinsel, Stiften, trainieren
- seine Sinne schulen
- verschiedene Techniken erlernen
- Lebens- und Schaffensfreude und Selbstbestätigung durch das individuelle Werk erfahren

25. musische Erziehung

Musik hat ihren Platz mitten im Alltag unserer Kinder. Die rhythmisch-musikalische Förderung im Kindergartenalter bezieht ganzheitlich die gesamte Bandbreite der kindlichen Aufnahmefähigkeit mit ein. Sie trägt zur seelischen Ausgeglichenheit bei.

Sie basiert auf dem spielerischen Einsatz von Musik, Sprache und Bewegung. Das ganzheitliche Erleben und phantasievolle Gestalten von Reimen, Versen, Bewegungsspielen, Liedern und Tänzen fördert die Kinder in ihrer natürlichen Musikalität, in ihrem Bewegungsvermögen und in ihrer Sprachentwicklung.

Die musikalischen Inhalte (Rhythmus, Lautstärke, Melodie, Tempo, usw.) werden durch gemeinsames Singen, durch Spielen auf Orffinstrumenten und durch Bewegung erfahren.

Schwerpunkte unserer musikalischen Erziehung sind u.a.:

- Erlernen verschiedener Lieder
- Begleiten mit Schlaginstrumenten und Stabspielen
- Hören von Musikstücken
- Sprachspiele und Reime gestalten
- Musik zu verschiedenen Fortbewegungsarten (Hüpfen, Laufen, Schreiten, ...)
- Erlernen leichter Kreistänze

26. Umwelterziehung

Um die Grundlage für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der Natur zu schaffen, ist es wichtig diese in vielfältiger Weise zu erfahren und zu erleben.

Dazu bieten die natürliche Neugier der Kinder und der Lebensraum des Kindergartens günstige Voraussetzungen. Durch Beobachten und Experimentieren können wertvolle Grundeinsichten in Naturvorgang und Sachzusammenhänge erworben werden.

- Naturerfahrungsspiele
- Beobachten von Pflanzen und Tieren
- Spaziergänge

27. Ernährung

Alle Eltern unserer Kindergartenkinder sollen darauf achten, ihren Kindern eine gesunde Brotzeit in den Kindergarten mitzugeben.

Neben der gleitenden Brotzeit ist für eine ausreichende Versorgung mit kalorienarmen Getränken – Tee bzw. Wasser – während des gesamten Tagesablaufs gesorgt.

28. Sauberkeitserziehung

In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir das Kind in seiner Sauberkeitserziehung unterstützen.

Ein Unternehmen wie der Kindergarten erfordert das Zusammenwirken vieler Kräfte:

Team, Eltern, Träger, Verein und Kinder

29. Teamarbeit

Als Team bezeichnen wir unsere Mitarbeiterinnen in der Einrichtung, in der wir gemeinsam mit der gleichen Zielrichtung tätig sind. Wir streben stets eine enge Zusammenarbeit an, damit es möglich ist, die Fähigkeiten aller optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Ständig finden kurze Absprachen zur Vorbereitung und Durchführung der pädagogischen Arbeit statt.

In regelmäßigen stattfindenden Teamsitzungen wird gemeinsam über Schwerpunkte der täglichen Arbeit, Veranstaltungen und Termine diskutiert, sowie über die Ergebnisse der Arbeit reflektiert.

Es wird ein partnerschaftlicher Umgang miteinander angestrebt, der von Kritikfähigkeit geprägt ist.

Das Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern, sowie ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

30. Ausbildung des pädagogischen Personals

In unserer Kita kümmern sich derzeit Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen um das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Die Anforderungen an dieses Personal sind sehr groß und vielseitig.

- ❖ Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin
(Voraussetzung Mittlere Reife):
 - zwei Jahre Vorpraktikum in verschiedenen Kindergärten oder sozialen Einrichtungen
 - zwei Jahre Studium an einer Fachakademie für Sozialpädagogik
 - ein Anerkennungsjahr, in dem die Erzieherin ihr Berufspraktikum absolviert

- ❖ Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin
(Voraussetzung Hauptschulabschluss):

Die Kinderpflegerinnen absolvieren eine zweijährige Fachschule für Kinderpflege, wobei sie wöchentlich einmal an einer Praxisstelle tätig sind.

Mit ihrem Fachschulabschluss sind sie staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen.

31. Fortbildung des pädagogischen Personals

Um die tägliche Arbeit ständig mit neuen Erkenntnissen zu bereichern, werden regelmäßig Fortbildungen besucht und im Team ausgewertet. Das Kita-Personal kann nach Interesse und pädagogischen Vorkenntnissen auswählen. Weitere Informationen werden durch das Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften erworben.

32. Die Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit während der Ausbildung zur Kinderpflegerin ein begleitendes Praktikum zu absolvieren.

Hier können die Schüler-/in ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus der Praxis übertragen und erproben.

Für Schüler-/in der Mittel- und Realschule ist ein mehrtägiges Schnupperpraktikum eine Entscheidungshilfe für die richtige Berufswahl.

Obwohl eine Praktikantin/ein Praktikant für das Erziehungspersonal zusätzliche Arbeit (Anleitungsgespräche, Beurteilungsbogen) bedeutet, ist es für uns immer wieder eine Bereicherung, eine Praktikantin/einen Praktikanten aufnehmen zu dürfen.

Durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulen und Schülern erhält unsere Einrichtung ständig neue Impulse und Ideen.

Diese Praktika können im Kindergarten abgeleistet werden:

- Begleitpraktikum als Teil der Kinderpflegeausbildung
- Block- und Begleitpraktikum für Schüler/-in der Fachoberschule
- Mehrtägiges Schnupperpraktikum für Schüler/-in der Real- und Mittelschule

33. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die „natürlichen“ Erzieher, d. h. sie tragen die Hauptverantwortung für Pflege, Erziehung und Bildung ihres Kindes.

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung.

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern ist es für uns leichter, die Kinder zu verstehen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Grundlage für eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Kita-Team ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander.

Um dies zu erreichen, bieten wir folgende Angebote an:

❖ Gespräche:

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungs- und Informationsgespräche
 - Anliegen der Eltern
 - Anliegen der Erzieherinnen

❖ Schriftliche Informationen:

- Elternbriefe
- Informationswände
- Pädagogisches Konzept
- Gruppeninterne Informationen (Wochenplan)

❖ Gemeinsame Aktivitäten

- Informationsabend
 - o gemeinsames Sommerfest Kita-Schule
- Schnuppernachmittag
- Bastelnachmittag

34. Elternbeirat

Zu Beginn eines Kita-Jahres stellen sich Eltern als Mitglieder für den Elternbeirat zur Verfügung.

Die Aufgabe des Elternbeirats besteht darin, die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und fachpädagogischem Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern andererseits zu fördern.

Dabei kommen die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder zum Tragen: Ideenreichtum, Organisations- und Planungstalent, handwerkliches Können und tatkräftiges Zugreifen, kommunikationsfördernde Gesprächsführung und Teamgeist, und manch andere Eigenschaften.

In gemeinsamen Gesprächen und Sitzungen steht der Elternbeirat dem Team beratend und vorschlagend zur Seite.

Das Kindergartenteam kann den Elternbeirat ebenfalls um Mithilfe und tatkräftige Unterstützung bitten.

Jedes Mitglied des Elternbeirats steht den Eltern als Ansprechpartner und somit als Bindeglied zwischen diesen und Kita-Team zur Verfügung.

35. Der unterstützende Verein

Kennen Sie den Förderverein Kindergarten March e. V.?

Der Verein wurde 1985 gegründet und war maßgebend an der Errichtung des Kindergartens March im Jahr 1986 beteiligt.

Zweck des Vereins ist ausschließlich die Förderung und Unterstützung des Kindergartens.

Welche Aufgaben hat der Verein:

Besitzer des Kindergarten-Busses und trägt hierfür auch alle laufenden Kosten (Versicherung, Benzin, Reparaturen, Personalkosten für Busfahrerin, usw.)

Nur durch den Förderverein ist der Buszubringerdienst gewährleistet!

Weiterhin unterstützt der Verein den Kindergarten durch Zuschüsse von denen z.B. neue Spielgeräte angeschafft werden können.

Wie werden diese enormen Ausgaben finanziert?

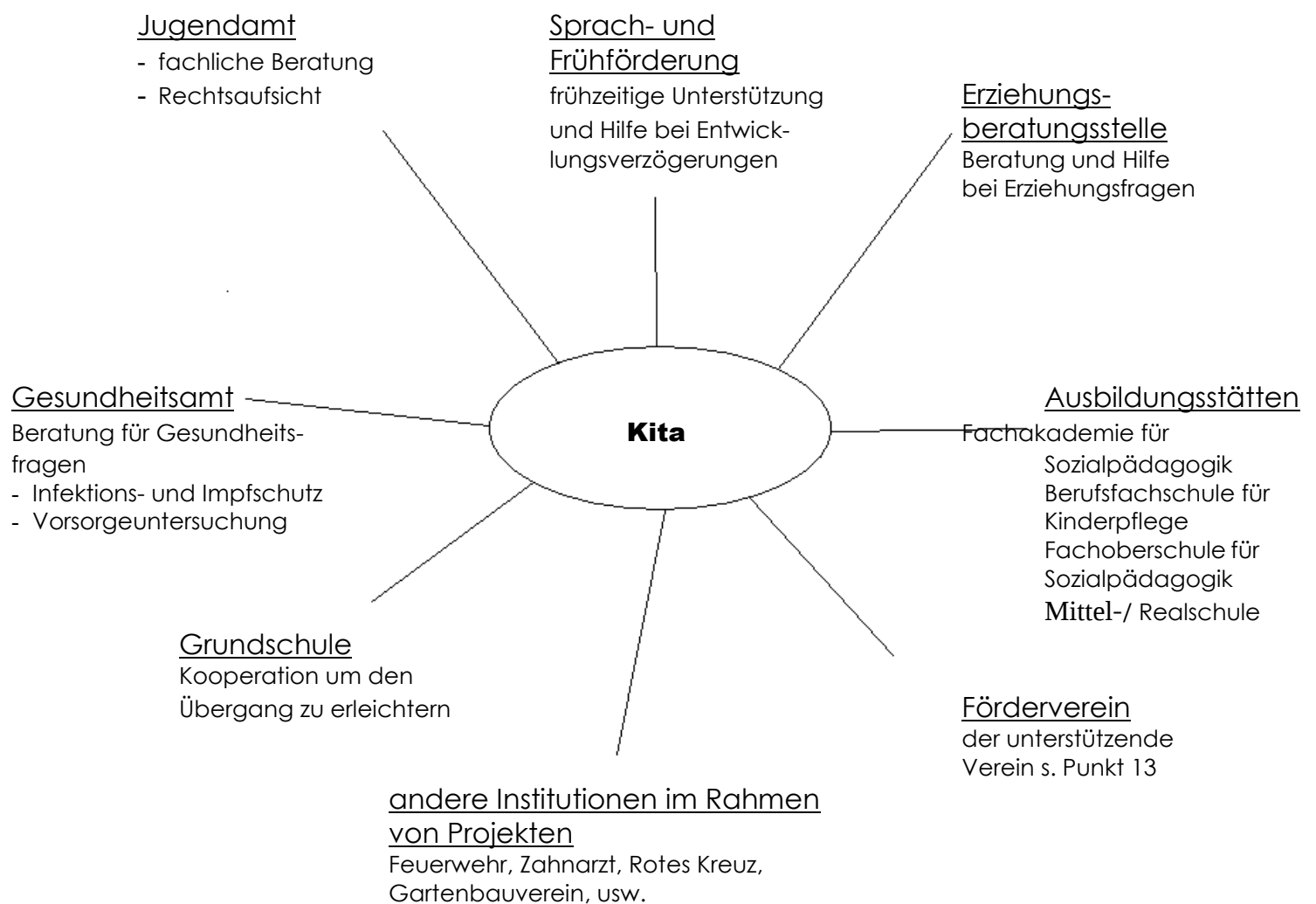
- durch Mitgliedsbeiträge
- durch Zuschüsse:
der Nachbargemeinden (auf freiwilliger Basis)
Spenden der örtlichen Vereine
- durch zwei Veranstaltungen pro Jahr:
Altkleidersammlung
Sommerfest

Werden auch Sie Mitglied im Förderverein!

Unterstützen Sie durch Ihre Mitgliedschaft den Förderverein Kindergarten March e.V. und damit auch unsere Kita.

Nur durch dieses Zusammenwirken ist gewährleistet, dass die Kindertageseinrichtung St. Peter & Paul in March weiterhin bestehen kann.

36. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Vernetzung)



37. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Artikel in der Passauer Neuen Presse (PNP) und dem Pfarrboten wird die Öffentlichkeit über Aktivitäten unserer Kita informiert.

38. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger sorgt u. a. für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Rahmenbedingungen, wie Versicherungsschutz und Sicherheitsvorschriften.

39. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen (mit Behinderung oder von Behinderung bedroht) bzw. von Kindern mit besonderen Begabungen

Aufnahme und Eingewöhnung

Frühe Trennungserlebnisse sind für Kinder prägend, darum richtet sich die Aufnahme und Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Wir verstehen darunter:

- Aufnahmegespräch mit den Eltern
 - ° um Bedürfnisse und Erwartungen abzuklären
 - ° um Informationen über die Eingewöhnung des Kindes zu erhalten
- schrittweise Eingewöhnung
 - ° gestaffelte Aufnahme der Kinder
 - ° Kennenlernen des Kindes im Beisein der Eltern
 - ° allmählicher Rückzug der Eltern
 - ° langsame Steigerung der Verweildauer des Kindes in der Einrichtung

Unsere Rahmenbedingungen

Die Kinder werden in die altersgemischte Gruppe eingegliedert, jedoch stehen für sie entsprechende räumliche und materielle Angebote zur Verfügung:

- ° Rückzugsmöglichkeit im Gruppenraum in eine separate „Ecke“
- ° altersgemäßes Spiel- und Bewegungsmaterial
- ° Podest in der Küche um den Kindern den Zugang zum Spülbecken zu ermöglichen
- ° Wickelbereich

Die pädagogischen Mitarbeiter unseres Kindergartens sehen ihre Aufgabe im Umgang mit den Kindern als:

- ° erwachsener Sozialpartner der individuell auf das Kind reagiert und auf das momentane Befinden und den Entwicklungsstand reagiert
- ° zulassen und anerkennen der Autonomiebestrebungen des Kindes und ihm entsprechend Freiraum gewährt
- ° ausreichend Zeit und Raum für die Begleitung der Lernprozesse geben

40. Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für Kinder und deren Familien ein großer Schritt. I. d. R. verlässt das Kind hiermit zum ersten Mal für längere Zeit das Familiengefüge und baut neue eigene Bindungen außerhalb des engsten Familienkreises auf. Dafür brauchen die Kinder Zeit. Zeit um Vertrauen zu der neuen Umgebung „Kita“ und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können.

Dieser Prozess ist eine große Herausforderung für die gesamte Familie. Der veränderte Tagesablauf, unbekannte Gesichter, andere Regeln, das muss alles bewältigt werden.

Um die Belastung für Familien und Kinder so gering wie möglich zu halten, gestalten wir die Übergänge von der Familie in die Kita bewusst mit individuellen Eingewöhnungszeiten, denn auch hier gilt:

Jeder Mensch ist einzigartig!

Den gesamten Prozess begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte und stehen den Familien als Ansprechpartner zur Seite.

Dazu benötigen sie auch die Unterstützung der Familien. Informationen über die Kinder, um diese besser verstehen zu können und genügend Zeit einzuplanen, so dass Eltern mit ihren Kindern gemeinsam Kita, Erzieherinnen und andere Kinder kennen lernen können. Diese gemeinsame Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern das Ankommen.

Bei einem Kennen-Lern-Gespräch bekommen die Eltern die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck unserer Kita zu verschaffen. Anschließend können sie mit ihrem Kind zum „Schnuppern“ kommen, so dass es erste Kontakte zur neuen Umgebung aufbauen kann.

March, im Dezember 2024

